CROSSOVER

Pressemappe
Susan Link

Talk am Sonntag mit Susan Link (47)

HORST STELLMACHER sprach mit der Moderatorin über ihre TV-Einsätze zu ungewöhnlichen Uhrzeiten, den Traumberuf ihrer Kindheit, neue Co-Moderatoren, die Liebe zum Rheinland und ihren Alltag als Mutter und TV-Frau.

„Morgens Moma, nachmittags Mama“

Die „Kölner Treff“-Moderatoren Susan Link und Micky Beisenherz. Sie muss auf ihn jetzt drei Wochen verzichten.

Susan Link bei unserem Interview im Kölner Hotel Savoy.

Fotos: dpa, Imago, Michael Bause

Sie arbeitet dann, wenn andere gern ihre Pausen haben und sich erholen: Susan Link (47) moderiert aller zwei Wochen in aller Herrgottsfrühe das „ARD Morgenmagazin“, ist sonntagmittags beim ARD-„Presseclub“ im Einsatz und freitagabends als Nachfolgerin von Bettina Böttinger (67) Gastgeberin beim WDR-Aushängeschild „Kölner Treff“. Das macht die Herzens-Kölnerin normalerweise gemeinsam mit Micky Beisenherz (46). Doch weil der gerade für RTL im Dschungelcamp arbeitet, hat sie in diesen Wochen drei ungewohnte Talk-Kollegen an ihrer Seite.

Sonntag-EXPRESS: Freitag hatten Sie den „Bergdoktor“ Hans Sigl als Mitmoderator, und es war ein sehr schöner Abend. Nächsten Freitag kommt Elke Heidenreich, die Anfang der 80er selbst Gastgeberin des „Kölner Treff“ war. Haben Sie Elke schon mal als Gast erlebt?
Susan Link: Sie war im Herbst bei uns, und sie war der Knüller! So eine tolle Frau! Es war ein lustiges Gespräch über Liebe und Leben. Dass sie mitmacht, ist wie ein Geschenk für mich. Sie hat sich aber auch sehr gefreut: »Irre! Kurz bevor ich 81 werde, komm' ich noch mal gern zum Kölner Treff. Damit schließt sich für mich ein Kreis!«

Allerdings hat Frau Heidenreich den Ruf, andere nicht immer ausreden zu lassen. Das ist nicht die feine Talkshow-Art – oder?
Wenn man nicht unterbrechen würde, würde eine Talkshow nie zu Ende gehen. Elke hat mir übrigens gesagt, dass ihr der Vorwurf immer egal gewesen sei. Sie führe ihre Interviews in ihrer Art – so sei sie nun mal.

Ehe dann Micky Beisenherz zurückkommt, ist Howie-Sohn Wayne Carpendale Ihr Mit-Moderator ...
Es ist unser erstes Date, wir kennen uns noch nicht. Aber ich kenne seinen Papa, und der ist ein unfassbar charmanter, liebenswürdiger, höflicher Mensch. So einen erlebt man selten. Da es heißt, dass der Apfel nicht weit vom Stamm fällt, kann ich vom Sohn nur Gutes erwarten.

Lassen Sie uns über Ihren Job reden: Gibt es Menschen, bei denen Sie im Gespräch Ihre eigene Meinung geändert haben? Sie erwarteten einen Charmebolzen, erlebten ein wahres Ekel – oder umgekehrt?
Ganz so schlimm war es nie. Aber es gab immer überraschende Situationen und Menschen, die viel unlustiger und langweiliger waren, als ich erwartete. Bei denen gehe ich aber trotzdem mit, das will ich retten. Man muss aber berücksichtigen, dass in der Runde vor den Kameras eine besondere Anspannung herrscht, die manchmal dazu führt, dass Menschen, die man ganz locker erwartet hatte, total verkrampfen.

Erzählen die Leute mehr als noch vor sieben Jahren?
Heute ist den Gästen viel bewusster, was sie erzählen, weil viele Medien dazugekommen sind, in denen sie sich präsentieren und viel offener

Susan Link mit EXPRESS-Reporter Horst Stellmacher.

sind, als früher. Davon profitieren wir, denn so haben wir einen größeren Einblick in ihr Leben bekommen und können ihnen in der Sendung viel näher kommen.

Wir erleben im „Kölner Treff“ viele Leute, die ein für sie besonderes Werk bewerben wollen. Lesen, hören und sehen Sie das wirklich alles selbst – oder haben Sie dafür Leute?
Ob Sie es glauben oder nicht – ich lese vorher jedes Buch, höre jede Musik, schaue mir jeden Film an. Ich will mir ein Bild von den Gästen machen, fresse alles, worüber ich sprechen möchte, in mich rein. Es ist für mich eine Frage des Respekts und immer ein guter Teppich für ein gutes Gespräch. Nur bei den Kochbüchern, habe ich nicht alles auf dem Schirm. Für viele Rezepte habe ich keine Zeit.

Ganz anders geht es für Sie beim „ARD Morgenmagazin“ zu. Da können Sie sich oft nicht lange vorbereiten, müssen ganz schnell auf ganz aktuelle Ereignisse der Nacht reagieren. Wie kriegen Sie das hin?
Ich bin ein sehr neugieriger Mensch, ich interessiere mich für alles. Es gibt wenige Augenblicke, in denen ich keine Nachrichten lese. Ich kriege alles mit, bin da sehr akribisch, habe deswegen immer eine gute Basis. Ich muss ja verstanden haben, über was ich rede. Sonst kann ich anderen nichts erklären.

Haben Sie es oft mit Morgenmuffeln zu tun?
Die sind selten geworden. Es gibt zwar immer noch Leute, die morgens nicht gern reden oder das als Pflichtprogramm ansehen. Aber es gibt mehr, die die Interviews für sehr wichtig halten, sich gern präsentieren. Sie wissen, dass sie so ein Thema für den Tag setzen können.

Sie sind von 5.30 Uhr bis 9.00 Uhr auf Sendung. Klingt schlimm. Wie kommen Sie damit klar?
Stimmt, die Uhrzeiten sind schrecklich. Ein Morgenmagazin am Nachmittag wäre mir lieber – geht aber nicht (**lacht**).

Wie sieht dann Ihr Tag aus?
Ich gehe meist um 19 Uhr schlafen, stehe um 0.45 Uhr auf, bin gegen 1.30 Uhr in der Redaktion und bereite mich vor. Nach der Sendung folgen Besprechungen, gegen 10.30 Uhr habe ich Feierabend. Dann fängt der Tag für mich erst richtig an – morgens Moma, nachmittags Mama. Manchmal denke ich, dass ein Tag bei mir einige Stunden mehr hat als bei anderen Leuten.

War das, was Sie jetzt machen, Traum Ihrer Kindheit?
Mein Traumberuf sah anders aus. Bis zum Abitur wollte ich Kommissarin werden, beim Bundeskriminalamt arbeiten. Doch als es so weit war, herrschte da Einstellungsstopp, ich hätte warten müssen, wollte aber schnell weiterkommen. So habe ich Germanistik studiert, bei Radio Wuppertal angefangen, um das Studium zu finanzieren. Da bin ich beim Journalismus hängen geblieben.

Haben Sie das Interesse an der Polizeiarbeit ganz und gar verloren?
Ich finde den Beruf immer noch toll und sinnvoll, könnte ihn mir für mich immer noch vorstellen. Etwas ist bei mir sowieso geblieben: Ich bin in jedem Karneval als Polizistin unterwegs, mit Handschellen, Funkgerät und Kinder-Pistole. Aber keine Angst – das alles setze ich höchst selten ein (**lacht**).

Sie kommen aus Thüringen. Kein Problem mit dem Karneval im Rheinland?
Nein. Ich liebe die große Freude, die hier dann herrscht. Wenn ich auf der Straße einen Eisbären treffe oder ein Clown am Steuer eines Autos sitzt, finde ich das toll. Wenn die Musik losgeht, könnte ich Köln knutschen. Ich singe immer alle kölschen Lieder mit – auch die, bei denen ich den Text nicht kann.

Klingt so, als wäre Köln die Stadt Ihres Herzens geworden ...
Ist es. Ich lebe sehr gern in Köln, bin froh, dass ich hier meine Heimat gefunden habe und möchte immer bleiben. Es ist toll, hier zu leben, wo keiner einem anderen böse ist, in der alle Hand in Hand durch die Stadt gehen können, wie sie wollen – Männer und Frauen, Frauen und Frauen, Männer und Männer – und keiner komisch guckt. Und das es eine Stadt ist, die im richtigen Moment aufsteht, auch politisch. Ich mag das K auf meinem Auto-Kennzeichen. Und bin glücklich, dass ich auch ne kölschen Jung in meiner Familie habe – meinen Sohn.

Und was ist mit Thüringen, das Bundesland, in dem Sie geboren sind?
Natürlich verbindet uns noch sehr viel. Und man kriegt mich immer noch mit einer Thüringer Bratwurst oder mit Kloß mit Soß. Ich glaube, ich bin die gelungene Wiedervereinigung.

Susan Link mit ihrem Mann, dem TV-Produzenten Wolfgang Link.

Power am Morgen: Das Team des „ARD-Morgenmagazins“ mit Sven Lorig, Susann Link, Anna Planken und Till Nassif (v.l.).

Diese Frau sieht man fast überall

Susan Link (geboren am 19. November 1976 als Susan Schwarzbach in Pößneck, Thüringen) zog nach dem Mauerfall nach Wuppertal um. Nach ihrem Abitur absolvierte sie ein Germanistikstudium an der Universität Wuppertal. 1998 war sie Volontärin und später Moderatorin bei Radio Wuppertal. Von 2002 bis 2011 war sie als Moderatorin und Redakteurin bei Radio NRW. Seit 2011 im „ARD-Morgenmagazins“ zu sehen. Von 2017 bis 2019 beim MDR-„Riverboat“ angeheuert. Seit Juli 2017 war sie die Moderationsvertretung von Bettina Böttinger (zusammen mit Micky Beisenherz) im „Kölner Treff“. Seit Juli 2023 moderiert sie zudem den ARD-„Presseclub“ (abwechselnd mit Jörg Schönenborn und Ellen Ehni). Sie ist verheiratet mit dem TV-Produzenten Wolfgang Link (aus Dormagen). Die beiden haben einen Sohn (13) und leben in Köln.

aktiv+

leben, fit sein & genießen
Ausgabe 2023

Resilienz
Wege aus der Krise

Waldbaden
Therapie bei Dr. Baum

Susan Link exklusiv
Ich glaube an gute Geschichten

SOZIALWAHLEN

Ihre Stimme zählt!

Die Kandidaten stellen sich vor

Sozialwahl 2023
Für Gesundheit & Rente
Deine Stimme. Deine Wahl.

6x IN FOLGE
UNSER BEITRAG BLEIBT STABIL

KKH Kaufmännische Krankenkasse

kkh.de/aktivplus

„Es gibt eine Menge Gutes zu erzählen“

Als Moderatorin des „ARD-Morgenmagazins“ sorgt Susan Link schon früh am Tag für gute Laune. Wie ihr das trotz der ständigen Konfrontation mit Negativmeldungen gelingt, verrät sie uns im Interview.

Das Interview wurde uns freundlicherweise kostenlos gegeben.

Foto: Marie Schmidt

Frau Link, welche Krise fanden Sie in den letzten Jahren besonders belastend?
Jede auf ihre Weise. Mich berühren die Bilder und Schicksale der Menschen in der Ukraine sehr. Für uns als Familie mit Kind war die Corona-Pandemie eine besonders schwierige Zeit. Derzeit hat man manchmal schon das Gefühl, dass es jetzt reicht mit den vielen schwierigen Themen. Und ich fühle mich auch oft hilflos, weil man die ganz großen Räder nicht selbst drehen kann. Aber schon für meinen Sohn und als Journalistin will ich weiter positiv bleiben, soweit es geht. Ich will meinen Teil dazu beitragen, dass über die Krisen ausführlich und mit Lösungsansätzen berichtet wird.

Mit welchen Strategien bewältigen Sie private Krisen?
Es anzugehen und nicht liegen zu lassen, ist mir immer sehr wichtig. Außerdem über Schwierigkeiten zu sprechen. Manche Problemlösung ist mir schon beim Spazieren mit meinem Hund gekommen. Den Kopf mal durchzulüften, ist immer eine gute Idee. Wichtige Entscheidungen treffe ich übrigens nie in einer Woche mit Frühdienst, da bin ich durch die Müdigkeit einfach dünnhäutiger.

Wie schaffen Sie es, für das „Morgenmagazin“ so früh aufzustehen?
Das Aufstehen kurz nach Mitternacht funktioniert für mich nur mit großer Disziplin und den immer gleichen Abläufen. Zur selben Zeit ins Bett, Mittagsschlaf nicht ausfallen lassen. Vernünftig essen, vor allem nicht zu viel abends und nachts. Ich bin aber generell eine Frühaufsteherin. Und schon gar kein Morgenmuffel. Meine Männer zu Hause sind eher der Typ Nachtigall. Es passt gut für die beiden, dass ich regelmäßig morgens aus dem Haus bin (lacht).

Leidet die Gesundheit darunter?
Dass zu wenig Schlaf nicht gesund ist, das ist ja bekannt. Bisher habe ich aber vor allem ein „Abo“ für Augencremes und Pads. Alles gegen Müdigkeitsfältchen ist willkommen.

Wie wichtig sind Ihnen gesunde Ernährung und Sport?
Sehr, es ist das Einzige, was man selbst beeinflussen und für sich und seine Gesundheit tun kann. Ich treibe ziemlich viel Sport, zum Beispiel Fitness-Boxen und Tennis. Und natürlich kommen durch die Spaziergänge mit meiner Labradorhündin immer viele Schritte zusammen. Wenn am Ende des Tages nicht 10.000 auf der Uhr stehen, gehe ich noch eine Runde.

Sie haben zusammen mit Markus Barth den Podcast „Erzähl mir was Gutes!“. Wie kam es dazu?
Als wir den Podcast starteten, hatten wir alle schon fast ein Jahr Corona-Pandemie hinter uns. In den Nachrichten ging es vor allem um die Krise und darum, welche weiteren Krisen sie nach sich zieht. Wir hatten einfach den Wunsch: Mensch, erzähl mir doch mal was Gutes. Und da stand unser Entschluss fest: Das übernehmen wir.

Welche Geschichten machen Ihnen besonders gute Laune?
Ich bin ein großer Tierfreund. Geschichten über Hummeln, die aus Spaß balancieren und viel intelligenter sind, als wir denken, gefallen mir. Oder Oktopusse, die auch mal was durch die Gegend werfen, wenn sie sauer sind.

Welche Geschichte ist Ihnen bis heute besonders in Erinnerung geblieben?
Ich mag vor allem unsere kleine Rubrik „Persönliches Highlight der Woche“. Für diesen Teil des Podcasts denkt man noch mal über die vielen kleinen Momente in der Woche nach, die besonders schön waren. Das sollte man häufiger machen, denn es gibt viel mehr davon, als man im ersten Moment denkt.

Fällt es Ihnen schwer, jede Woche genügend gute Geschichten zu finden?
Eigentlich nicht. Auch wenn es weiterhin in den Nachrichten schwierig bleibt. Trotzdem arbeiten Wissenschaftler weiter an großartigen Erfindungen und forschen für unsere Gesundheit. Es gibt viele Ideen, wie wir unsere Zukunft gestalten und die Klimakrise bekämpfen können. Da gibt es eine Menge Gutes zu erzählen. Vielleicht wird 2023 das Jahr, in dem wir einige Krisen überwinden. Das wäre wundervoll.

Susan Link wurde 1976 in Pößneck in Thüringen geboren. Nach dem Mauerfall zog sie nach Wuppertal, wo sie das Abitur machte und anschließend Germanistik studierte. Erste Erfahrungen als Moderatorin sammelte sie bei Radio Wuppertal. Später folgte der Wechsel ins Fernsehen, wo sie seit 2011 zum Team des „ARD-Morgenmagazins“ gehört. Seit 2017 moderiert sie zusammen mit Micky Beisenherz die Talkrunde „Kölner Treff“. Im Podcast „Erzähl mir was Gutes!“ stellt sie gemeinsam mit dem Comedian Markus Barth jede Woche gute Nachrichten und Geschichten aus aller Welt vor. Susan Link lebt mit Mann, Sohn und Hund in Köln.

Das Team von „Riverboat“

✆ 01378 - 4204 - 10*

Seit 25 Jahren liegt das „Riverboat“ in Leipzig vor Anker. Seit Anfang des Jahres hat es zwei neue Gastgeberteams. Und die schlagen sich richtig gut. Neben Kim Fisher und Susan Link fühlen Jörg Pilawa und Stephanie Stumph nun den prominenten Gästen auf den Zahn. Vor allem auf Stephanies Einstand waren viele Zuschauer gespannt, ist es doch ihr Debüt als Moderatorin. Und sie hat allen gezeigt, dass sie nicht nur das Schauspielfach beherrscht.

Ihr Wecker klingelt um 0.45 Uhr!

Seit 25 Jahren begleitet das „Morgenmagazin" seine Zuschauer in den Tag. Seit bald fünf Jahren begrüßt, informiert und unterhält dort **Susan Link, 40.** Und das immer bestens gelaunt

Tolles Team: Sven Lorig, Susan Link, Anna Planken und Till Nassif (v. l.)

Susan Link versucht, mindestens vier Stunden zu schlafen. „Alles darunter wird haarig ...!"

Gute Nacht, Mama. Du musst jetzt ins Bett!", sagt ihr bald siebenjähriger Sohn manchmal zu Susan Link. Die ARD-Moderatorin, die im wöchentlichen Wechsel mit den ZDF-Kollegen das „Morgenmagazin" moderiert, hat mit dem frühen Zubettgehen aber keine Probleme. Und auch nicht mit dem Aufstehen mitten in der Nacht. Allerdings brauche sie ihre routinierten Abläufe. Die größte Herausforderung für sie sei, sich schon am Abend alles zurechtzulegen.

„**Ich möchte nachts** meine Familie nicht stören, indem ich durch die Zimmer tigere und etwas suche. Also lege ich vorher alles raus, bewege mich dann ganz leise durchs Haus und versuche, so wenige Geräusche wie möglich zu verursachen." Zum letzten Mal eine Nacht durchgemacht habe sie, als Deutschland Fußballweltmeister wurde, verrät die gebürtige Thüringerin. „Wir trugen Augenränder bis unter die Arme. Aber keiner war wirklich müde, weil wir alle so euphorisch waren und gefeiert haben." Zum Fußball hat Susan Link sowieso eine besondere Beziehung. Mitten in der WM 2010 kam ihr Sohn zur Welt. Der ist heute Fußballfan und Spieler. „Was liebreizend ist: Im Moment ist er in seiner Mannschaft eher der Kleinere, er will aber unbedingt Torwart werden ..."

Aufgewachsen ist Link in Thüringen. Kurz nach dem Mauerfall zog ihre Familie nach Wuppertal. Heute lebt sie in Köln. Wo ist ihre Heimat? „Das ist schwierig. Heimat ist dort, wo meine Familie ist. Ich war gerade mit meinem Sohn an dem Ort, an dem ich aufgewachsen bin. Da hat es mich mit einer Wucht getroffen. Meinen Sohn auf meinem alten Spielplatz zu erleben, zu sehen, wie er den Weg zu meiner alten Schule läuft und dort meine alte Kindergärtnerin trifft, das ist ein bewegendes Gefühl. Das hat mich geprägt. Mein Lebensmittelpunkt ist jetzt woanders, aber da fühlte ich meine Heimat", erzählt die Moderatorin, die seit Anfang des Jahres zusammen mit Kim Fisher auf dem „Riverboat" Gäste empfängt. „Am Abend zu arbeiten ist eine andere Erfahrung, die mir aber auch großen Spaß bringt."

FOTOS: ARD, WDR, SAT.1, ddp images, Splash News (2), dana press, imago, Erika Gerdemark Kungahuset.s /The Royal Court, Sweden (2)

Mein Plus & Minus

von Dr. Christine Theiss (Moderatorin, Kickboxerin)

+ Mit einer Spende Gutes tun (www.rednoseplay.de) und so einen Videogruß von mir erhalten.

+ Das schöne Wetter in der freien Natur genießen.

+ Frische Sommerdrinks! Einfach mal selbst machen.

− Bei Hitze im Stau stehen. Lieber öfter das Fahrrad in die Hand nehmen.

− Ständig aufs Handy starren beim gemeinsamen Essen mit Freunden.

− Übers Wetter motzen! Besser ist es, einfach zu genießen.

SOMMER, SONNE, SEXY HOTPANTS

Bei 30 Grad mögen es (auch) diese Damen kurz und knapp – und zeigen sich in Shorts. ***Ellie Goulding*** (1) und ***Nicky Hilton*** (2) tragen Jeans, ***Miley Cyrus*** (3) bunte Hotpants, ***Chiara Ferragni*** (4) steht auf weiße Jeans, während ***Mollie King*** (5) auf schwarzes Leder setzt. Heiß!

Vor 25 Jahren: Start des Frühstücksfernsehens

Unser »

An einem Freitag, den 13., präsentierte das Erste das erste öffentlich-rechtliche Frühstücksfernsehen Deutschlands. Pech hat es dem vom WDR produzierten »ARD Morgenmagazin« nicht gebracht – seit Juli 1992 ist es im wöchentlichen Wechsel mit dem »ZDF Morgenmagazin« auf Sendung und hat die Fernsehlandschaft nachhaltig verändert.

Mit ihnen zusammen beginnt die Fernsehnation alle 14 Tage ihren Tag v.l.: Peter Großmann (Sport), Sven Lorig, Anna Planken, Donald Bäcker (Wetter), Susan Link und Till Nassif.

Fotos: WDR/Sachs

Talk am Sonntag mit Moderatorin Susan Link

HORST STELLMACHER sprach mit der „Morgenmagazin"-Lady über die US-Wahl, frühes Aufstehen und Hänseleien als Kind

In der Schule war ich die „Bratwurst"

Auf dem roten Sofa des „ARD-Morgenmagazins" ist sie „zu Hause": Susan Link (hier mit Moderations-Kollege Sven Lorig) muss für die Sendung aber um 1 Uhr nachts aufstehen.

Fröhliches Lachen, flotte Sprüche – und diese Stimme: Susan Link (39) ist im ARD-„Morgenmagazin" längst munter, wenn wir uns noch verschlafen die Augen reiben. Am Dienstag wird sie besonders gefordert: In der „US-Wahlnacht" im Ersten wird sie mit einem WDR-Team in der Kölner „Halle 2" das Geschehen analysieren und diskutieren. Grund genug für ein großes Interview.

Sonntag-EXPRESS: Die US-Wahlen sind das wichtigste Thema für die Zukunft. Sie werden deswegen so viele Zuschauer haben wie noch nie. Wie ist Ihre Gefühlslage?

Susan Link: Ich werde sicher mit einer anderen Anspannung in die Sendung gehen als ins »Morgenmagazin«. Es ist keine alltägliche Sendung. Aber ich fühle mich gut vorbereitet. Wahrscheinlich werde ich vorher von der Sendung träumen, hoffentlich mehr von Hillary als von Donald.

Susan Link und EXPRESS-Reporter Horst Stellmacher.

Obwohl die USA immer sehr kritisiert werden, sind sie für nicht gesprochen – ich habe sechs Wochen in der Ecke gesessen und mich nicht getraut. Ich hatte auch noch meinen Dialekt und wollte nicht auffallen. Dann gab es ders ist. Ich denke, es ist gut, dass ich Journalistin werden konnte.

Jetzt moderieren Sie seit fünf Jahren das ARD-Morgenmagazin, für das Sie nachts um 1 Uhr aufstehen. Gibt es Momente, in denen Sie das nicht toll finden?

Ja, klar, diesen Moment erlebe ich vor allem in den Nächten von Sonntag auf Montag. Wenn ich dann in den Spiegel gucke, erkenne ich, dass diese Uhrzeit wirklich schlimm ist. Doch dann bekrabbele ich mich und es geht wieder... Eigentlich ist der Freitag der beste Tag der Woche. Doch leider bin ich oft noch so sehr im Rhythmus, dass ich keine gute Abend-Begleiterin bin und gegen 20 Uhr schlafen gehen könnte.

Das Morgenmagazin gilt auch als eine der meistgehörten TV-

Ein Land, in dem ein Wahlkampf wie dieser geführt wird, ist nicht unbedingt mein Traumland. Was ich immer noch mag ist, dass es nicht vermufft ist. Entertainment ist für Amerikaner nicht immer gleichbedeutend mit unseriös. Das gefällt mir.

Wagen Sie die Vorhersage: Wer gewinnt die Wahlen?
Das wäre waghalsig, da will ich keine Prognose abgeben. Am nächsten Tag müssen wir und die Welt mit der Entscheidung der Amerikaner leben – egal, wie es ausgeht.

Sie kommen aus der DDR. Als die Mauer fiel, sind Sie mit Ihrer Familie aus Thüringen nach Wuppertal gekommen. Warum gerade Wuppertal?
Wir hatten uns in der Familie besprochen, was wir machen, und dann entschieden, nach Wuppertal zu gehen, weil da unsere Verwandten waren.

Wie war das für Sie?
Ich fand das sehr ungerecht. Ich war 14, in der Pubertät, da hieß es: »Wir gehen weg!« Ich wusste, dann sind meine Freunde weg, dann ist mein Umfeld weg. Ich habe in meiner neuen Schule sehr lange nannt wurde – fand ich nicht schön. Heute würde ich sagen: »Sehr schön – die ist doch total lecker«. Nach ein paar Wochen habe ich dann meine Freunde gefunden und der Knoten war geplatzt. Im Nachhinein gesehen war alles super, weil ich so doch ganz andere Möglichkeiten bekommen habe.

Ihr Berufswunsch war Kommissarin. Warum?
In meiner Vorstellung war das ein toller Beruf, ich verband damit, dass man damit etwas Vernünftiges für die Gesellschaft macht. Außerdem fand ich es spannend, mich in andere Menschen rein zu versetzen und mich zu fragen, warum Menschen Straftaten begehen. Und natürlich habe ich mir alles ein bisschen wie im TV vorgestellt...

Leben und arbeiten wie im „Tatort"...
Ja, die Vorstellung, eine Pinnwand zu haben, an der ich alle Spuren zusammenpacke und dann den Täter zu ergreifen... (**lacht**). Nur vorm Schießen hätte ich Respekt gehabt, das hätte ich anderen überlassen wollen. Heute weiß ich, dass das in der Realität ganz an-

Team der US-Wahlnacht im Ersten (Di., ab 22.45 Uhr, ARD): Susan Link, Jörg Schönenborn, Sandra Maischberger und Matthias Opdenhövel führen über acht Stunden durch die Nacht.

sie unter der Dusche stehen. Viele schwärmen von Ihrer auffallend tiefen Stimme. Was machen Sie dafür?
Nichts – und ich muss gestehen, dass ich sie lange ganz schrecklich fand. Ich habe mich immer gefragt: »Warum brumme ich so? Alle anderen Mädchen haben tolle hohe Stimmen.« Und wenn ich am Telefon war, dachten viele Freundinnen zuerst, ich sei meine Mutter. Ich habe nie gedacht, dass ich eine Stimme habe, die anderen gefällt. Aber so kann man sich täuschen.

Im Januar treten Sie in das Team der MDR-Talkshow „Riverboat" ein. Was reizt Sie?
...es ist wieder ein neuer großer Schritt. Ich höre gerne zu und frage gerne nach. In einer Talksendung habe ich mehr Zeit, ein Gespräch zu führen. Das wird spannend, ich freue mich darauf. Dem »Morgenmagazin« bleibe ich aber erhalten.

Sind Sie vom Herzen eigentlich mehr Thüringerin oder Rheinländerin?
Ich bin da ein Chamäleon. Ich kann mich überall gut rein finden, nehme meine Heimat immer mit mir mit. Ich mag Köln, sie ist nicht die schönste Stadt, aber die netteste, die ich kenne.

Ist die Familie zufrieden mit Ihrer Arbeitszeit?
Es ist okay für meine Jungs. Und mein Mann unterstützt mich sehr. Bei ihm finde ich das Verständnis, das ich für meinen Beruf brauche, weil wir in der derselben Branche arbeiten. Vor allem, wenn man ein Kind hat. Und mein Sohn liebt es, mich ins Bett zu schicken: »Gute Nacht, Mama, jetzt musst du schlafen gehen!«

Künftig ist Susan Link auch im Abendprogramm zu sehen: Die gebürtige Thüringerin wird Teil des „Riverboat"-Teams beim MDR.

Fotos: Guido Ohlenbostel, ARD

Start bei Radio Wuppertal

Susan Link wurde als Susan Schwarzbach in Pößneck (Thüringen) geboren. 1998 machte sie ihr Volontariat und wurde später Moderatorin bei Radio Wuppertal. 2002 bis 2011 war sie dann als Moderatorin und Redakteurin bei Radio NRW tätig. Seit 2011 gehört sie zum Team des ARD-„Morgenmagazins", erst als Redakteurin und Reporterin, seit August 2012 als Moderatorin des „MoMa" – an der Seite von Sven Lorig (45) im Wechsel mit Anna Planken (36).

NEUES AUS DER UNTER-HALTUNG

Von A wie »Annemie kommt!« bis Z wie »Zwei für Einen – Das Quiz für den Westen«: Das WDR Fernsehen startet mit neuen Unterhaltungs-sendungen und bewährtem Personal in die mediale Herbst- und Wintersaison.

Moderatorin Susan Link und Antik- und Trödelexperte Markus Siepmann sind gespannt. Yvonne Willicks oder Thorsten Schorn?

Das Tausch-Duell

Alles beginnt mit einer Tasse pro Person. Als Tauschobjekt. Dann bleiben Thorsten Schorn und seine prominenten Kontrahentinnen und Kontrahenten 48 Stunden Zeit, um als „Hans im Glück" mit umgekehrten Vorzeichen durch pfiffiges Schachern am Ende mit einem möglichst wertvollen Gegenstand dazustehen. Den werden die beiden am Ende der Show für einen guten Zweck live versteigern. In der neuen Sendung »Das Tausch-Duell« fahren Schorn und jeweils ein Promi mit Moderatorin Susan Link im „Tauschmobil" durch das ganze Bundesland – immer auf der Suche nach dem perfekten Tausch-Angebot! Stets mit dabei ist ein Antiquitäten-Experte mit einem mobilen Schätzlabor, der den beiden Spielern mit Rat und Tat zur Seite steht, wenn sie mal nicht wissen, wie viel ein Objekt wert sein könnte. Schorns erste Herausforderin ist Yvonne Willicks, mit Sicherheit eine Angstgegnerin.

Acht Tauschgeschäfte schaffte der Moderator übrigens in den zwei Tagen, auch wenn es manchmal schweißtreibend zuging. „Am schwierigsten war es, die Vitrine Sorte ‚Gelsenkirchener Barock' gegen etwas anderes einzutauschen", erzählt der 40-Jährige, „aber dat Glück is mit die Doofen. Ich finde, hinter jeder Haustür schlummert eine gute Geschichte. Und manchmal auch ein gutes Tauschobjekt. Ich klingel' mich da durch."

Wer seinen Gegenstand am Ende meistbietend versteigert, hat gewonnen. Und erhält nicht nur den ersteigerten Erlös, sondern: die Tausch-Duell-Tasse in Gold! Doch was ist das Wertvollste, was aus einer Tasse werden kann? Thorsten Schorn weiß die Antwort: „Ein unterhaltsamer Fernsehabend." Die erste Folge läuft am Freitag, den 14. Oktober um 21 Uhr im WDR Fernsehen.